

Bericht im Dezernatsausschuss IV am 10.01.2019

theater.trier

ALLES UMS THEATER



»*Alles ums Theater. DEINE STADT – MITGESTALTEN*«

Workshop am 15. und 16. November 2018

Das Theater Trier wird in den kommenden Jahren grundlegend saniert. Bester Zeitpunkt, auch das Umfeld attraktiv zu gestalten? Unbedingt. Wir haben mutige Ideen, praktische Lösungen und kritische Geister gesucht und Bürger eingeladen, die dafür brennen, Trier attraktiver zu machen – denn wir leben hier!



**Ein-
drücke**



**15.11.19
und
16.11.19**





Trier-Forum e.V.

Ansprechpartner: Daniel Thull

E-Mail

www.trier-forum.de

bau kultur trier

baukultur trier e.V.

Ansprechpartner: Hans-Jürgen Stein

E-Mail

www.bau-kultur-trier.de

Campus
Gestaltung | H O C H
S C H U L E
T R I E R

Ansprechpartner: Prof. Matthias Sieveke



Idee und Organisation

Vielen Dank an:

- **Herrn Oberbürgermeister Wolfram Leibe für seine Offenheit und Unterstützung**
- **Herrn Baudezernenten Andreas Ludwig und seinem Team für den Faktencheck**
- **Herrn Kulturdezernenten Thomas Schmitt und seinem Team für den Veranstaltungsort**
- **Dr. Rena Wandel für die Eröffnungsrede**



Inhalt

- Einführung
- **Programm**
 - **Eröffnungsveranstaltung**
 - Workshop
 - Bürgerabend
- Ergebnisse
- Agenda



15. November 2018: Auftaktveranstaltung

Großes Plenum mit zahlreichen Interessierten im Foyer des Theaters

PROGRAMM 15.11.2018

Foyer des Theaters Trier | Diskussion (am Ende des Tages) und Moderation: Laas Koehler, KM9

18 Uhr Begrüßung | *Hans-Jürgen Stein, baukulturtrier e.V. und Daniel Thull, Trier-Forum e.V.*

Idee und Praxis des Workshops | *Alois Peitz, Trier-Forum e.V.*

Grußwort | *Thomas Schmitt, Kulturdezernent der Stadt Trier*

Die Bürger und ihre Stadt | *Vortrag von Dr. Rena Wandel, Saarbrücken*

Faktencheck und Vision | *Vortrag von Andreas Ludwig, Baudezernent der Stadt Trier*

[...Vortrag von Dr. Rena Wandel.](#)das Umfeld des Theaters so neu zu erschaffen, dass Geschichte festgehalten und der Raum als sozialer kultureller Raum neu erschaffen werden kann. Dazu ist der Dialog von Stadtplanern, politischen Vertretern, Trierern und Bürgern notwendig..... in einem solchen Rahmen können alle gemeinsam die gebotene Dialogplattform nutzen.“ Oft würden Bürger erst dann einbezogen, wenn grundlegende Entscheidungen schon gefallen seien. „Und dann sind sie oft nur noch gegen etwas oder lehnen eine Maßnahme ab..... Nutzen Sie jetzt die Chance, die Herzen der Menschen anzusprechen. Souveränität kann nur erreicht werden, wenn Bürger einbezogen werden.“ Ihr Appell **„Lernen Sie sich als Verbündete kennen!“** wurde schon am Abend selbst ein Stückchen Wirklichkeit...





...präsentierte der Trierer [Baudezernent Andreas Ludwig](#) eine Präsentation zur Geschichte des Augustinerhofes und der anliegenden Gebäude. „Meine zusammengetragenen **Fakten**, also Pläne und historische Ansichten stehen allen Teilnehmern des Workshops zur Verfügung, damit können Sie arbeiten“, so Ludwig. „Ich sehe den Tag als Chance, zu optimieren, was man optimieren kann. Die Ergebnisse werden für den Planungsausschuss sehr wertvoll sein...

An aerial photograph of a university campus. The image shows a mix of modern and traditional architecture. In the center, there's a large, multi-story building with a curved facade and many windows. To its right, there's a prominent building with a dark, conical roof structure. The campus is surrounded by lush green trees and several parking lots filled with cars. The overall scene is bright and clear, suggesting a sunny day.

Inhalt

- Einführung
- **Programm**
- Eröffnungsveranstaltung
- **Workshop**
- Bürgerabend
- Ergebnisse
- Agenda

16. November 2018: Spaziergang rund um das Theater

Zwei Gruppen machten sich ein Bild vor Ort: geführt von den Architekten Alois Peitz und Prof. Kunibert Wachten.



PROGRAMM 16.11.2018

Foyer des Theaters Trier | Diskussion (am Ende des Tages) und Moderation: Laas Koehler, KM9

9 Uhr kommentierter Spaziergang rund um das Theater | mit Prof. Kunibert Wachten, Architekt und Stadtplaner mit Lehrstuhl an der RWTH Aachen

10 Uhr Fünf Thementische laden unter fachkundiger Leitung zur zur Diskussion ein:

- 1) **Das Viertel, Verkehr, Plätze und Grün** | Prof. Dr. Heiner Monheim, Geograf, Stadtplaner und Verkehrsexperte
- 2) **Der Augustinerhof und seine Anrainer** | Prof. Dr.-Ing. Matthias Sieveke, Architekt u. Dekan des Fachbereich Gestaltung, Hochschule Trier
- 3) **Alles (ums) Theater** | Axel Christmann, Architekt, Trier und Luxemburg
- 4) **Die Antoniuskirche und drumherum** | Dipl.-Ing. Joannes Krämer, Mainzer Diözesanarchitekt
- 5) **Potenziale Europahalle, Bunker, ForumKino** | Prof. Kunibert Wachten

14 Uhr Plenum | Die Moderatoren präsentieren die an ihren Tischen entstandenen Ideen

Die Veranstalter werden im Anschluss eine Dokumentation über den Workshop und dessen Ergebnisse erarbeiten und der Öffentlichkeit zur Verfügung stellen.

Spaziergang durch ein Sammelsurium

Der Workshoptag selbst begann am Freitag mit einem einstündigen Rundgang rund um das Theater. Ideengeber des Workshops, [Architekt Alois Peitz](#) sowie [Prof. Kunibert Wachten](#) von der RWTH Aachen lenkten den Blick der beiden Gruppen auf die anliegende Architektur, die Straßen- und Wegeführung sowie auch die Ansicht des Theaters von unterschiedlichen Perspektiven. Im Bereich des Hochbunkers wurden die Augen der Workshopteilnehmer geöffnet: „Schauen sie sich doch mal um, was hier alles rumsteht! Schilder, Glascontainer, Absperrgitter. Und dann der Boden – ein planloses Durcheinander und entsetzlich für das Auge,“ so Kunibert Wachten.

Tisch 1: Das Viertel, Verkehr, Plätze und

Grün

Tisch 2: Der Augustinerhof und seine

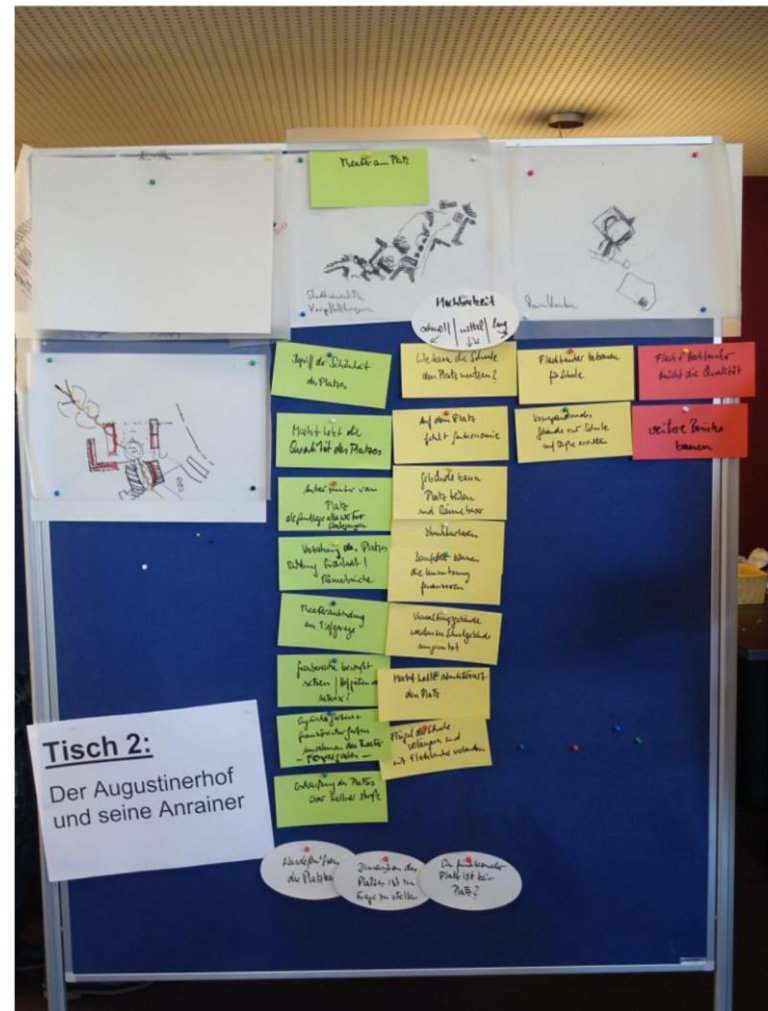
Anrainer

Oberbürgermeister Wolfram Leibe

sah durchaus gute Chancen für eine Entwicklung des Quartiers, als er die rund 100 Teilnehmer im Foyer begrüßte, die sich gerade an die fünf großen Tische verteilten. „Das Theater hat sich stabilisiert in den letzten Jahren. Nur wenn Akzeptanz für die Institution da ist, können wir diskutieren. Nun aber ist die Zeit dafür, leider haben wir drei Jahre verloren. Jetzt muss das komplette Theaterumfeld eine Ausstrahlung in die Stadt bekommen“, sagte Leibe und war froh über die Unterstützung: „Danke für die Beratungsbereitschaft aus der Bürgerschaft. Lassen Sie uns gemeinsam streiten!“

Der Thementisch 1 behandelte das städtebauliche Umfeld des Trierer Theaters.
Leitung: Maik Scharnweber, Dipl.-Geograph

Der Thementisch 2 behandelte den Augustinerhof. Unmittelbar an dem Platz liegen das Theater, das Rathaus und das Humboldt-Gymnasium.
Leitung: Prof. Dr.-Ing. Matthias Sieveke, Architekt und Dekan des Fachbereiches Gestaltung an der Hochschule Trier



Tisch 3: Alles (ums) Theater

Der Thementisch 3 behandelte alles, was mit dem Theater Trier selbst zu tun hat.
Leitung: Axel Christmann, Trierer Architekt und Partner im luxemburgischen Büro Valentiny hyp architects



Tisch 4: Die Antoniuskirche und drumherum

Der Thementisch 4 widmet sich der Antoniuskirche. Die Pfarrkirche liegt in unmittelbarer Umgebung des Trierer Theaters.
Leitung: Dipl.-Ing. Johannes Krämer, Mainzer Diözesanarchitekt



Tisch 5: Potenzielle Europahalle, Bunker, ForumKino

Der Thementisch 5 widmete sich großen Gebäuden und Einrichtungen in der Nähe des Trierer Theaters.
Leitung: Prof. Kunibert Wachten, Architekt und Stadtplaner mit Lehrstuhl an der RWTH Aachen



An aerial photograph of a city square. In the center is a large, paved square with a prominent red brick path leading from the bottom towards the top. To the left of the square is a large, light-colored church with a tall, dark spire. To the right is a modern, multi-story building with a glass facade. The surrounding area is filled with various residential and commercial buildings, some with dark roofs and others with lighter facades. The overall scene is a dense urban environment.

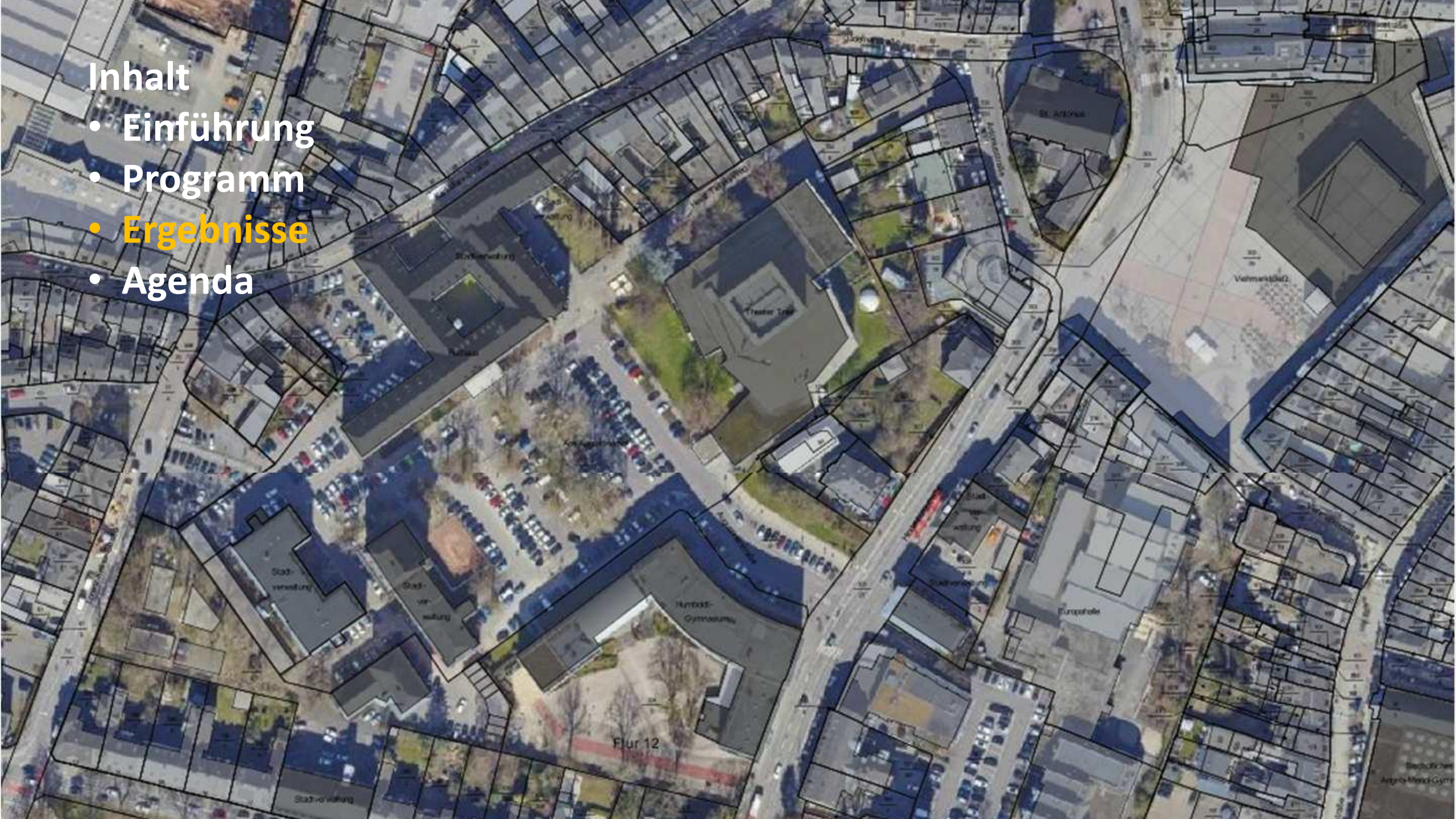
Inhalt

- Einführung
- **Programm**
- Eröffnungsveranstaltung
- Workshop
- **Bürgerabend**
- Ergebnisse
- Agenda

Im **März 2019** sollen im Rahmen einer Bürgerversammlung die Ergebnisse des Workshops der Öffentlichkeit vorgestellt werden.

Inhalt

- Einführung
- Programm
- **Ergebnisse**
- Agenda



Parkfläche bedeutet nicht Parkplatzfläche

Der Thementisch unter dem Motto „Das Viertel, Verkehr, Plätze und Grün“ behandelte das städtebauliche Umfeld des Trierer Theaters. Dipl.-Geograf und Mobilitätsberater Maik Scharnweber fasste die Kernthemen für die Zukunft zusammen: „Es muss ein grüner Raum entstehen, statt Pflaster und Asphalt benötigt Trier einen Park, die entsprechenden Bäume sind bereits vorhanden.“

Und auch die Orientierung auf dem Platz sollte verbessert werden. Neu zu schaffende Achsen würden Fußgänger und Radfahrer besser leiten, Urban Gardennig-Projekte würden die Bürger des Viertels nutzen können. Wichtig war der Runde am Tisch auch die bessere Erreichbarkeit des Platzes vom Trierer Westen aus, wo zukünftig auch der Nahverkehr näher angebunden sein wird – viel schneller zu erreichen als der Hauptbahnhof.

Ein schöner Platz braucht klare Kanten

Am Thementisch „Augustinerhof und seine Anrainer“ sprach Prof. Dr.-Ing. Matthias Sieveke, Architekt und Dekan des Fachbereiches Gestaltung an der Hochschule Trier für die Arbeitsgruppe: „Wir fordern, den Augustinerhof einfach für zwei Wochen für Autos zu sperren. Autos könnten besser in Quartiersgaragen parken. Ein von Autos befreiter Augustinerhof wäre ideal für den Wochenmarkt, eine Markthalle und Gastronomie. Zur vollen Schönheit könnte er erweckt werden, wenn der Platz neu eingerahmt würde. Mit einem Gebäude gegenüber des Humboldt-Gymnasiums, das dessen gebogene Fassade spiegelt, könnte der Platz nach Osten hin definiert werden. Ein Aufbau auf den Flachbunker würde die Südseite logisch abschließen. Kombiniert mit einem französischen Garten am Astarix und einem englischen Garten hin zum Viehmarkt könnte eine grüne Platzfolge bis zur Brückenstraße entstehen. „Wir müssen radikal sein! Nicht die Funktion eines Platzes ist ausschlaggebend, sondern dessen Schönheit“, so das Fazit der Gruppe.



fastvä
er p/le

Das Theater muss in die Stadt strahlen

Die Gruppe „Alles (ums) Theater“ betonte, dass die **Sichtbarkeit des Theaters erhöht werden muss.** „Ganz einfach und schnell umzusetzen wäre es, den Glaskubus so zu beleuchten, dass er in Richtung Stadt strahlt“, fasste der Trierer Architekt Axel Christmann zusammen, der als Partner im luxemburgischen Büro Valentiny hvp architects tätig ist. Besonders zielführend wäre es, wenn das Theater durch die Sichtachse zum Viehmarkt strahlen würde. Ausreichend Handlungsspielraum für eine sinnvolle Planung würde genau dann entstehen, wenn die Stadt das Grundstück neben der Antoniuskirche nutzen könnte. So könnt nicht nur für diese Zukunftsvision die passende Sichtlücke zum Viehmarkt geschaffen werden. **Die Anbindung des Theaters an die Innenstadt war in allen Diskussionsrunden die einhellige Forderung.** Zweiter Wunsch war, den ebenfalls autofreien Augustinerhof kommunikativer zu gestalten, einfach wäre dies mit einer Theater-Gastronomie, die auch tagsüber und unter den Bäumen zum Verweilen einladen würde.

Mut zum Experiment: Weltkirche in Trier

Die nahegelegene „Antoniuskirche und drumherum“ könnte Ort für eine Weltkirche und Experimentierraum in einem sein. Dipl.-Ing. und Mainzer Diözesanarchitekt Johannes Krämer fasste im Namen der Runde zusammen: „Die kleiner werdenden Gemeinden könnten im niedrigen Nordschiff einen behaglicheren Sakralraum herrichten und mit dem vorhandenen liturgischen Gerät ausstatten. Die dort aktiven polnischen und syrischen Christen würden profitieren und so einen Ort für eine sich vielleicht erweiternde Weltkirche schaffen. Das hohe Südschiff sollte von Bänken befreit werden, um den Kirchenraum so neu erfahrbar zu machen, z.B. als Ort für Konzerte oder Kirchenmusik mit der vorhanden qualitativ hochwertigen Orgel. Um die Antoniuskirche herum wurde mehr Raum für Grün, Fußgänger und Fahrradfahrer gewünscht.

Mit einem Kulturgarten zurück zu den Römern

Prof. Kunibert Wachten als Sprecher für das Thema „Potenziale Europahalle, Hochbunker, ForumKino“ empfahl als Ergebnis des gemeinsamen Arbeitens: „Trier fehlt Gartenkultur. Und so muss rund um das Theater ein Kulturgarten entwickelt werden, der von der Synagoge bis zum Viehmarkt führt.“ Nicht nur, dass Gärtnern Kulturen und Generationen verbindet – auch städtebaulich begründete das Team diese Idee: In der Römerzeit lag der Bereich mitten in der alten Weltmacht. Im Mittelalter wurde der römische Grundriss überformt, seitdem sei der Bereich nur noch ein Anhang der südlichen Altstadt. Das Theatergebäude sei ein Solitär, der einen Park benötigt und so wieder zu einer Marke in der Stadt werden könnte.

„Nur ein Park kann das Sammelsurium an Gebäuden verbinden“, war sich die Gruppe einig. Und auch mit Blick auf die Kosten sei dies die für die Stadt beste

Lösung.

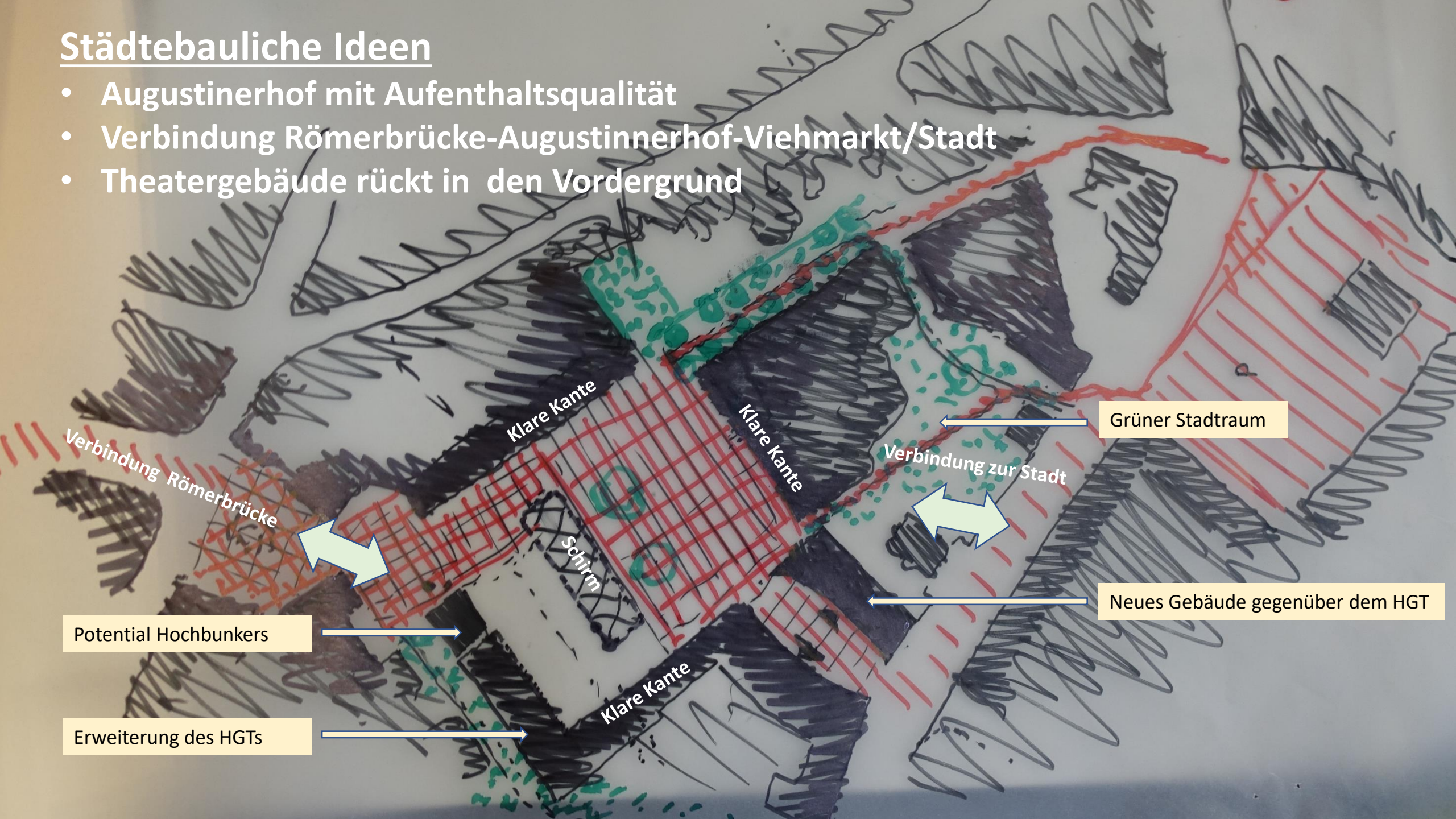
A photograph of a modern building with a glass facade and a courtyard. The building has a prominent glass balcony on the upper level. In the foreground, there is a green lawn with pink flowers and a large, abstract sculpture on a pedestal. The sky is overcast.

Inhalt

- Einführung
- Programm
- Ergebnisse
- Agenda

Städtebauliche Ideen

- Augustinerhof mit Aufenthaltsqualität
- Verbindung Römerbrücke-Augustinerhof-Viehmarkt/Stadt
- Theatergebäude rückt in den Vordergrund



Klare Kante

Klare Kante

Grüner Stadtraum

Verbindung Römerbrücke

Verbindung zur Stadt

Schirm

Potential Hochbunkers

Neues Gebäude gegenüber dem HGT

Erweiterung des HGTs

Klare Kante



Rathaus

Theater

Volksbank

Europahaus

Forum

Kaiserstraße

Hindenburgstraße

Hindenburgstr.

Stadtverwaltung

Gym

Stadtverwaltung

Europahaus

Kaiserstr.

Kaiserstraße

Kaiserstr.



Inhalt

- Einführung
- Programm
- Ergebnisse
- Agenda (schriftlich)

Mit der vorgestellten Präsentation sind die wesentlichen Ergebnisse aus dem Workshop vorgetragen. Sie lassen sich in 4 Punkten einer AGENDA zusammenfassen.

Punkt 1 der AGENDA: Die Städtebauliche Rahmenbedingungen

Die Ergebnisse des Workshops ersetzen die von Vielen immer wieder geforderte Durchführung eines Städtebaulichen Rahmenwettbewerbes vor der Durchführung des für das Theatergebäude vorgesehenen Realisierungs - Wettbewerbes.

Das trier FORUM und der Verein baukultur trier stellen die Ergebnisse aus dem Workshop zur Verfügung und regen an, sie in den Realisierungswettbewerb für das Theatergebäude als Teil dessen einzubeziehen und den Teilnehmern die planerische Freiheit für die Auseinandersetzung mit den Workshopergebnissen einzuräumen.

Die Vorstände der Vereine sind zu einer Zusammenarbeit mit der Verwaltung im partizipatorischen Sinne bereit, soweit das Ehrenamt der Beteiligten dies zulässt.

Punkt 2 der AGENDA: Der Augustinerhof und seine Erschließung (siehe Skizze)

Analyse:

Im Workshop wurde deutlich, wie sich das Viertel eigentlich aus den Hinterhöfen der Straßenbebauungen des Mittelalters und der Neuzeit entwickelt hat. Das spricht für die Entwicklung eines Groß-Raumes mit den Solitärbauten des Theaters, des Rathauses, des Gymnasiums, des Thermenmuseums, der Synagoge und der Antoniuskirche. In diesem „Band von öffentlichen Plätzen“, das zukünftig die Innenstadt mit der Römerbrücke verbinden könnte, kommt dem Augustinerhof eine herausragende Bedeutung zu. Er ist z.Zt. stadträumlich kein Platz (geringe Dichte an den Zugängen, weitläufig, kaum Gebäudebezüge, überwiegend Gebäuderückseiten, ihm fehlen die „Kanten“ einer räumlichen Fassung.).

Nach dieser Analyse ergeben sich folgende Empfehlungen:

2.1. Der Augustinerhof kann dieser Aufgabe nur gerecht werden, wenn der ruhende Verkehr umorganisiert und so seine Aufenthaltsqualität gesteigert wird.

2.2 Entwicklung einer stadtkünstlerischen Anlage, die das gesamte Viertel umfasst und Kirche, Schule, Synagoge, den Augustinerhof, die Bunkeranlage miteinander verbindet und über den Viehmarktplatz auch die Verbindungen zur Stadtmitte gestaltet. Ein „Kulturgarten am Rande der heutigen Altstadt und mitten in der alten Weltstadt“.

2.3. Strukturierung des Platzes z.B. durch eine schirmartige Überdachung einer Teilfläche, die sich zu einem Ort der Zusammenkunft, vielleicht auch des Marktes, zur Bespielung durch das Theater u.a. öffentlichen Nutzungen entwickeln könnte. So entstünden auch Teilbereiche des Platzes mit besonderen Nutzungsmöglichkeiten.

2.4. Mittelfristig ist eine behutsame Randbebauung entlang des Theaters (statt des „Abstandsgrüns“ zur Zeit) denkbar und städtebaulich zu empfehlen: z. B. durch gegeneinander gesetzte Wandscheiben oder eine Art Wandelhalle, um so dem Platz eine wünschenswerte bauliche Fassung zu geben. Diese „Außenbühne“ könnte bespielt oder für temporäre Kunstinstallationen genutzt werden und so das Theater stärker mit dem Platz verbinden.

=> Als Konsequenz könnte der Platz zukünftig „Theaterplatz“ heißen.

2.5. Mittelfristig steht auch eine städtebaulich überzeugende Lösung für die Erschließung des „Theaterplatzes“ durch die Augustinerstraße an. Jetzt sehr breit, undefiniert, anders als es für Trier typisch ist, nämlich schmale, manchmal enge Straßenzüge mit Randbebauungen und dann die überraschenden Aufweitungen zu Plätzen und Freiräumen. Entlang der Augustinerstraße könnte sich im vorderen Teil in einem Neubau die gewölbte Hauptfassade des Humboldtgyrnasiums spiegeln. So entstünde ein attraktiver Platzzugang/-eingang für Fußgänger und Radfahrer, bei gleichzeitiger baulicher Nutzung einer zur Zeit ungenutzten Fläche.

2.6. Verbesserung im Bereich des Bunker-Anbaues, z. B. durch einen behutsamen Aufbau und dessen Verbindung zum Schulgebäude. Das Profil des Platzes würde damit verstärkt, der Platz erhielt nach Süden ein neues Gesicht.

2.7. Verbesserungen im Verkehr, des Radwegenetzes und beim ÖPNV sind nur durch gesamtstädtische Betrachtungen möglich. Dennoch sind verkehrsberuhigte Zonen (VBZ) kurzfristig in der Jüdemer- und Antoniusstraße, mittelfristig in der Brückenstraße bis Feldstraße, langfristig incl. Karl-Marx-Str. bis zur Uferstraße möglich.

2.8. Die Workshopteilnehmer sind sich bewusst, dass sich langfristig erst durch die Umgestaltung der Römerbrücke (und den Neubau einer Brücke für den Fahrverkehr) die Anbindung nach Trier West wesentlich verbessern lässt.

Punkt 3 der AGENDA: Das Theatergebäude.

Analyse:

Für viele Workshopteilnehmer steht das Theater heute irgendwo dahinter, ist im Stadtraum kaum wahrzunehmen. Dabei sollte es „erste Adresse“ sein und langfristig die Kraft bekommen, die ihm als kulturelles Gebäude auch zusteht.

Aus dieser Analyse ergeben sich folgende Empfehlungen:

3.1. Zur Entwicklung von städtebaulichen Möglichkeiten einer Öffnung und Einbindung des Theaters in den Stadtraum, sichtbar und einsichtbar für alle, empfiehlt der Workshop dringend, die Nutzung des kircheneigenen Grundstücks entlang der Hindenburgstraße durch Kauf oder Pacht zu ermöglichen.

3.2. Eine Verklammerung des Theaters mit dem öffentlichen Raum wird auch in einer Gastronomie gesehen, die sowohl vom Theater als auch vom Außenraum erreichbar sein sollte und das Potential hat, Viehmarkt und Augustinerhof durch und um das Theater miteinander zu verbinden.

3.3 Eine weitere Verbindung mit dem öffentlichen Raum, könnte die Öffnung die Nutzung des Theaterfoyers als halböffentliche Verbindung zwischen Viehmarktplatz und Augustinerhof sein. So entstünde eine freundliche Durchgangssituation, die auf attraktive Weise die Theatertür auch für Jedermann öffnet.

Immer wieder war im Workshop die Rede

vom **Theaterplatz** statt Augustinerhof,
von der **Theatergarage** statt Viehmarkt-Tiefgarage,
von der **Theaterstraße** statt Hindenburgstraße.

Auch wenn man dies nicht oder nur längerfristig umsetzen kann, zeigt es doch das Empfinden der Workshop-Teilnehmer für die Wertung des Theaters im Stadtraum.

Punkt 4 der AGENDA: Die Antoniuskirche

Analyse:

Die Diskussion um die Nutzung der Antoniuskirche berührt das Theater nur indirekt. Dennoch ist die Kirche im „Schnittpunkt“ Teil des öffentlichen Raumes und birgt Potentiale..

Schlussfolgerungen aus der Analyse:

4.1. Im Workshop wird deutlich, dass die Stadträumliche Einbindung der Kirche in den großen Zusammenhang, evtl. eines „Kultur-Gartens“, auch zu einer Öffnung des Raumes für öffentliche Veranstaltungen führen wird.

4.2. Als Gottesdienstraum im engeren Sinne genügt mittelfristig eher der niedrigere, intimere Raumteil der Kirche. Der Hauptraum mit Orgel und Erschließung über den Turm kann auch zu einer partnerschaftlichen Nutzung mit anderen Trägern (Theater) führen.



Trier-Forum e.V.

Ansprechpartner: Daniel Thull

E-Mail

www.trier-forum.de

bau
kultur
trier

baukultur trier e.V.

Ansprechpartner: Hans-Jürgen Stein

E-Mail

www.bau-kultur-trier.de

**Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit**